

Positionspapier von WolfsBlick

Für ein wissenschaftlich fundiertes Wolfsmanagement in Nordrhein-Westfalen

Juli 2026

WolfsBlick versteht sich als unabhängige Informations- und Analyseplattform rund um den Wolf in Deutschland. Ziel ist es, Entwicklungen im Wolfsmanagement wissenschaftlich, rechtlich und fachlich einzuordnen sowie Hintergründe transparent und nachvollziehbar darzustellen.

Vorwort

Die Rückkehr des Wolfs nach Deutschland zählt zu den bedeutendsten Erfolgen des europäischen Artenschutzes. Gleichzeitig stellt sie Politik, Behörden, Weidetierhalter, Jägerschaft, Naturschutzverbände und die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Ein verantwortungsvolles Wolfsmanagement muss deshalb sowohl den Schutz einer streng geschützten Wildtierart als auch die berechtigten Interessen der Weidetierhaltung berücksichtigen.

Gerade in Nordrhein-Westfalen unterscheidet sich die Situation deutlich von anderen Bundesländern. Die Wolfspopulation befindet sich weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Nach den aktuellen Monitoringdaten zeichnet sich sogar ein Rückgang der reproduzierenden Rudel ab. Vor diesem Hintergrund sollten politische Entscheidungen nicht pauschal von anderen Bundesländern übernommen werden, sondern sich an der tatsächlichen Situation in Nordrhein-Westfalen orientieren.

Die Diskussion über den Wolf wird häufig von Einzelereignissen, Emotionen oder politischen Forderungen bestimmt. Wissenschaftliche Erkenntnisse, europäische Rechtsvorgaben und die tatsächliche Populationsentwicklung geraten dabei oft in den Hintergrund. Ein nachhaltiges Wolfsmanagement benötigt jedoch nachvollziehbare Daten, Transparenz und eine sachliche Bewertung aller Maßnahmen.

Ebenso wichtig ist die Situation der Weidetierhalter. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Tierwohl, zum Erhalt unserer Kulturlandschaften und zur Pflege wertvoller Offenlandlebensräume. Herdenschutz bedeutet für viele Betriebe einen erheblichen zusätzlichen Aufwand. Gleichzeitig zeigen zahlreiche Beispiele, dass wirksame Herdenschutzmaßnahmen Konflikte deutlich reduzieren können. Deshalb sollte Prävention stets Vorrang vor Eingriffen in den Wolfsbestand haben.

WolfsBlick vertritt die Auffassung, dass sich Artenschutz und Weidetierhaltung nicht ausschließen. Ein modernes Wolfsmanagement muss auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, dem geltenden europäischen und nationalen Recht sowie dem Grundsatz der

Verhältnismäßigkeit beruhen. Entscheidungen sollten nachvollziehbar begründet und regelmäßig überprüft werden.

Vor diesem Hintergrund formuliert WolfsBlick zehn Forderungen für ein zukunftsfähiges Wolfsmanagement in Nordrhein-Westfalen. Sie verstehen sich als Beitrag zu einer sachlichen Diskussion und als Grundlage für den Dialog zwischen Politik, Landwirtschaft, Wissenschaft, Naturschutz und Gesellschaft.

Zehn Forderungen für Nordrhein-Westfalen

1. Ganzjährige Schonzeit für den Wolf

WolfsBlick spricht sich für eine ganzjährige Schonzeit des Wolfs in Nordrhein-Westfalen aus. Angesichts der derzeitigen Populationsentwicklung erscheint eine reguläre Bejagung weder biologisch noch fachlich erforderlich.

2. Keine Aufnahme des Wolfs in das Landesjagdgesetz Nordrhein-Westfalen

Eine Aufnahme des Wolfs in das Landesjagdgesetz wird abgelehnt. Das Wolfsmanagement sollte weiterhin auf naturschutzrechtlicher Grundlage erfolgen und sich am tatsächlichen Erhaltungszustand der Population orientieren.

3. Gesetzlich verpflichtender, flächendeckender Herdenschutz

Ein wirksamer Herdenschutz sollte landesweit verbindlich geregelt werden. Dazu gehören insbesondere wolfsabweisende Zäune, ausreichende Stromspannung, Untergrabeschutz sowie – wo erforderlich – Herdenschutzhunde. Gleichzeitig müssen die entstehenden Kosten dauerhaft und unbürokratisch übernommen werden.

4. Herdenschutz vor Entnahme

Vor jeder Entnahmeentscheidung muss geprüft werden, ob zumutbare Herdenschutzmaßnahmen vollständig umgesetzt wurden. Eine Entnahme darf erst dann in Betracht kommen, wenn Präventionsmaßnahmen nachweislich ausgeschöpft wurden und dennoch erhebliche Schäden auftreten.

5. Höhere Anforderungen an den Jagdschein

Mit der Aufnahme des Wolfs in das Bundesjagdgesetz sind neue Aufgaben entstanden. Diese erfordern fundierte Kenntnisse in den Bereichen Wolfsbiologie, Ethologie, Populationsökologie, Genetik, Rissbegutachtung, Herdenschutz sowie nationales und europäisches Naturschutzrecht.

Eine Ausbildungsdauer von wenigen Monaten reicht hierfür aus Sicht von WolfsBlick nicht aus. Deshalb sollte die Jagdausbildung umfassend überarbeitet und um verpflichtende Ausbildungsinhalte zum Wolfsmanagement erweitert werden.

6. Verpflichtende Fortbildungen im Wolfsmanagement

Jägerinnen und Jäger, die Aufgaben im Wolfsmanagement übernehmen, sollten regelmäßig an anerkannten Fortbildungen teilnehmen. Wissenschaftliche Erkenntnisse entwickeln sich stetig weiter und müssen Bestandteil der praktischen Arbeit sein.

7. Wissenschaftliches Monitoring stärken

Das Wolfsmonitoring bildet die Grundlage jeder Managemententscheidung. Deshalb sollten Monitoring, genetische Untersuchungen und wissenschaftliche Auswertungen dauerhaft finanziert und weiter ausgebaut werden. Entscheidungen müssen sich an belastbaren Daten orientieren.

8. Mehr Transparenz

Monitoringdaten, Rissereignisse, Herdenschutzbewertungen und Managemententscheidungen sollten nachvollziehbar veröffentlicht werden. Transparenz schafft Vertrauen und ermöglicht eine sachliche öffentliche Diskussion.

9. Weidetierhalter dauerhaft unterstützen

Weidetierhalter benötigen langfristige Planungssicherheit. Dazu gehören Beratung, schnelle Entschädigungen, eine unkomplizierte Förderung des Herdenschutzes sowie fachliche Unterstützung bei der Umsetzung geeigneter Schutzmaßnahmen.

10. Regelmäßige wissenschaftliche Evaluation

Alle Maßnahmen des Wolfsmanagements sollten in regelmäßigen Abständen wissenschaftlich überprüft werden. Dabei sind insbesondere Populationsentwicklung, Herdenschutz, Nutztierschäden und die Wirksamkeit einzelner Maßnahmen objektiv zu bewerten.

Schlusswort

Der Wolf ist Bestandteil unserer heimischen Natur. Gleichzeitig verdient auch die Weidetierhaltung Schutz und Unterstützung. Ein zukunftsfähiges Wolfsmanagement darf deshalb weder ausschließlich artenschutzpolitisch noch ausschließlich ordnungspolitisch gedacht werden.

Nordrhein-Westfalen braucht ein Management, das wissenschaftlich fundiert, rechtssicher, transparent und verhältnismäßig ist. Prävention sollte dabei stets Vorrang vor Eingriffen haben. Nur durch eine sachliche Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft, Landwirtschaft, Naturschutz und Gesellschaft lassen sich langfristig tragfähige Lösungen entwickeln.

Dieses Positionspapier versteht sich als Grundlage für einen offenen Dialog. Es soll Denkanstöße geben, Diskussionen fördern und einen Beitrag zu einer ausgewogenen, faktenbasierten Debatte leisten.

WolfsBlick

Einblick. Durchblick. Weitblick.

Fakten statt Vorurteile.